IDEEN FÜR DEN WICHTIGSTEN ORT DER WELT

Wohnglück

LESEPROBE

04
25

C 30539 1,90 Euro

LAGER WIRD LOFT

Wie ein altes Saatgutlager zum Familienzuhause geworden ist

Schwäbisch Hall
Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Anzeige

Leise heizen
So steuern Eigentümer die Geräusche ihrer Wärmepumpe

Bauen im Winter
Das müssen Bauherren in der kalten Jahreszeit beachten

Tischkultur
Neue Ideen für stilvolles und festliches Decken und Genießen

BAUSPAREN
FRÜHZEITIG PLANEN, KLUG FINANZIEREN

Sie haben die Wahl – einfach anklicken

Wohnglück abonnieren

Probeheft bestellen

Für Ihr persönliches Wohnglück

Schwäbisch Hall

Foto: Sebastian Berger

LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,

2025 neigt sich dem Ende zu, und wir blicken auf ein Jahr zurück, das Entscheidungen rund ums Bauen und Wohnen nicht leicht gemacht hat. Hohe Baukosten, schwankende Zinsen und die Frage, ob es neue Förderbedingungen geben wird, waren bestimmende Themen.

In diesen bewegten Zeiten ist finanzielle Stabilität so wichtig wie nie. Der Bausparvertrag ist dafür genau die richtige Wahl. Er bietet planbare Zinsen, wird staatlich gefördert und ist vielseitig einsetzbar. Wie Sie diese Vorteile bestmöglich für sich nutzen, erklären Ihnen unsere Heimatexperten in der Heftmitte. **Dort finden Sie auch Tipps, wie Sie sich jetzt noch die maximalen Bausparprämien für 2025 sichern.** So verschenken Sie kein Fördergeld.

Wenn Sie mit dem Gedanken spielen, das kommende Jahr für eine Sanierung Ihrer Immobilie zu nutzen, stehen wir Ihnen ebenfalls zur Seite. Mit unserem Online-Kosten-Rechner verschaffen Sie sich unkompliziert einen Überblick, welche Ausgaben auf Sie zukommen. **Zudem können Sie bei uns ganz einfach einen Termin für einen kostenlosen digitalen Gebäudecheck vereinbaren.** Mehr dazu in der Heftmitte.

Schallschutz ist für viele Sanierer eine wichtige Maßnahme bei ihren Planungen. **Wir erläutern, welche Bautechniken und Materialien effektiv gegen Lärm wirken.** Damit Sie mehr Wohnkomfort genießen können.

Außerdem blicken wir für Sie in die Zukunft des Bauens. **Carbonbeton könnte dank seiner Leichtigkeit, Dünnheit und Korrosionsbeständigkeit den Markt transformieren.** Wir haben mit dem führenden Experten zu dem Thema gesprochen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen – im Magazin und auf unseren Ratgeberseiten auf schwaebisch-hall.de

Ihr

Mike Kammann, Vorsitzender des Vorstands
der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG

FÖRDERFÄHIG BAUEN

Alle WEISS-Häuser werden individuell geplant und in unserem Plusenergiewerk in Oberrot bei Schwäbisch Hall gefertigt. Für Ihr Traumhaus bieten wir eine Nachhaltigkeits-Zertifizierung mit eigenen Auditoren an. Wir beraten Sie gerne zu Ihren Möglichkeiten.

® seit 1881
FERTIGHAUS WEISS
Planen & Bauen aus einer Hand

MEHR INFOS UNTER
WWW.FERTIGHAUS-WEISS.DE

INHALT

04
25

Dieses Haus ist einzigartig: Das Schlafzimmer fährt wie eine Schublade an die frische Luft

10

BAUEN

10 DAS SCHUBLADENHAUS
Hausreportage mit ungewöhnlicher Aussicht

18 LEISE HEIZEN
So macht die Wärmepumpe kaum Geräusche

22 BAUSTOFFE DER ZUKUNFT
Bauen mit Carbonbeton

24 HAUSBAU IM WINTER
Das müssen Bauherren beachten

28 INFOGRAFIK
Der lange Weg zur Wärmewende

30 RUHE BITTE!
Das Zuhause wirksam gegen Lärm schützen

34 DAS GRÜNE BAD
Nachhaltigkeit im Badezimmer

WOHNEN

40 ES IST ANGERICHTET
Geschirr und Deko für den festlichen Tisch

62 LOFT STATT LAGER
Hausbesuch im ehemaligen Saatgutlager

69 WOHNSTIL
Natürlich modern

70 EINE ECKE DER GEMÜTLICHKEIT
Alles für eine schöne Leseecke

74 SCHLUSS MIT DEM CHAOS
Mehr Ordnung im Kinderzimmer

78 DIE NEHMEN WIR MIT
Leuchten machen mobil

Titelfoto: Verena Müller; Fotos: Verena Müller; Bloomingville (2); ferm Living; Illustrationen: Katharina Bitzl; Aurelia Herrmann Potdevin

74 Im Kinderzimmer Ordnung zu halten, ist nicht immer leicht. Wir geben Tipps, wie es gelingt

40 So wird der Tisch nicht nur in der Weihnachtszeit zum festlichen Highlight

24 Der Winter hält für Bauherren auf ihrer Baustelle besondere Herausforderungen bereit

GARTEN

84 DAS SCHWARZE GOLD DES GARTENS
Kompostieren leicht gemacht – auch im Winter

88 SAUBER IN DEN WINTERSCHLAF
Gartengeräte richtig pflegen und lagern

90 DER WINTER KOMMT, DAS GRÜN BLEIBT
Tipps, wie Pflanzen durch die kalte Zeit kommen

84

RUBRIKEN

3 EDITORIAL

6 MAGAZIN
Trends rund ums Wohnglück

38 BAUMARKT/ALLES, WAS RECHT IST
Trends, Produkte und Urteile

46 DO IT YOURSELF
Dezente Deko zum Advent

72 FUNDGRUBE
Medien für alle Sinne

82 STEUER UND RECHT
Gefahr von oben: Dachlawinen

93 LESERBERATUNG

94 INFOSERVICE/IMPRESSUM

96 RÄTSEL

97 ZU GUTER LETZT

98 HERSTELLER/VORSCHAU

Facebook
www.schwaebisch-hall.de/facebook

Instagram
www.schwaebisch-hall.de/instagram

Mehr Infos und Ideen
www.schwaebisch-hall.de/ratgeber

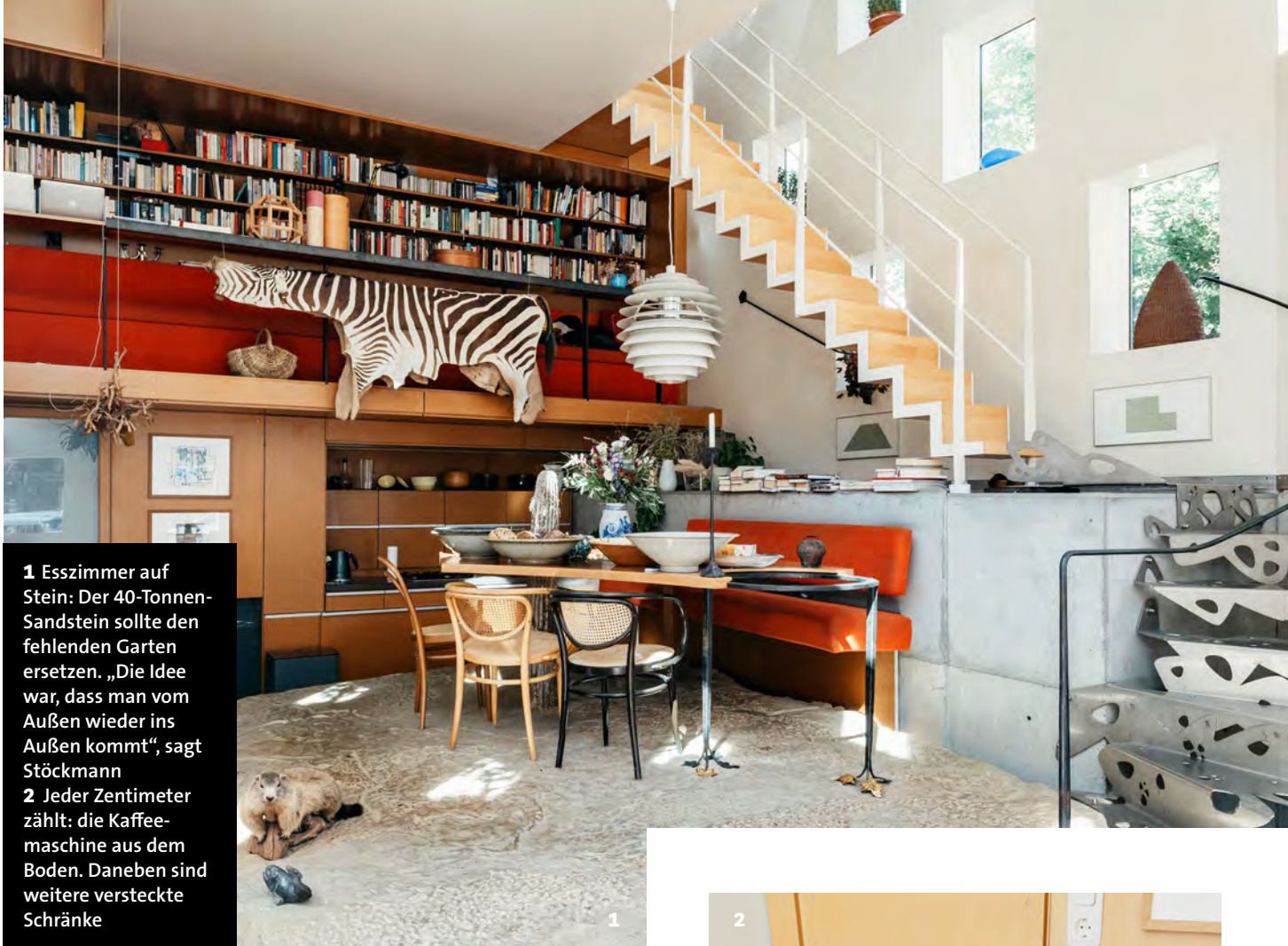
Jetzt Newsletter abonnieren
www.schwaebisch-hall.de/newsletter

DAS LEBEN IN DER SCHUBLADE

52 Fenster, ein ausfahrbares Schlafzimmer und ein riesiger Sandsteinblock: Wie die Architekten Götz Stöckmann und Gabriela Seifert Wohnen neu denken

Gebaut wie ein modernes Pappmodell: Das Schubladenhaus ist eine Pfosten-Riegel-Konstruktion aus vorgefertigten Elementen aus Österreich. Der Rohbau stand in nur drei Tagen

TEXT: **CAROLIN MARKERT-ANDREAS** FOTOS: **VERENA MÜLLER**



1 Esszimmer auf Stein: Der 40-Tonnen-Sandstein sollte den fehlenden Garten ersetzen. „Die Idee war, dass man vom Außen wieder ins Außen kommt“, sagt Stöckmann
2 Jeder Zentimeter zählt: die Kaffeemaschine aus dem Boden. Daneben sind weitere versteckte Schränke

Wer durch die kopfsteingepflasterten Gassen von Gelnhausen schlendert, bleibt fast zwangsläufig in der Kuhgasse 15 stehen. Zwischen Schieferdächern und Fachwerkfassaden glänzt eine weiße Aluminiumfassade, durchbrochen von 52 gleich großen Fenstern im strengen Raster. Manche Passanten bleiben irritiert stehen, andere zücken sofort das Handy. „Viele halten es für ein Museum oder eine Galerie“, sagt Architekt Götz Stöckmann (71) und lacht. „Einige wollten sogar schon Kaffee bestellen.“ Doch das Gebäude ist kein Café und keine Ausstellung. Es ist Stöckmanns Zuhause, ein Experiment in Architektur, Kunst und Wohnen zugleich.

Die Schublade im Haus

Das spektakulärste Detail offenbart sich auf Knopfdruck: Das Schlafzimmer fährt wie eine Schublade rund zwei Meter aus der Fassade. Plötzlich wird der Raum zum Balkon, zum Logenplatz über der Gasse, zum Freiluftschlafzimmer im Sommer. Wenn wir die Schub-

Weiterlesen?

Hier und da sind in den Fenstern kunstvoll gewebte Spinnennetze zu sehen. „Wir haben sie längst als Mitbewohner akzeptiert“, sagt Stöckmann

„AUS DEN 52 FENSTERN SIEHT MAN IMMER EIN ANDERES BILD. MAN IST VERBUNDEN MIT DEM AUSSEN – UND DOCH FÜR SICH“

DEM WINTER DIE KALTE SCHULTER ZEIGEN

Ein Hausbau in der kalten Jahreszeit hält besondere Herausforderungen bereit. Damit Frost und Schnee nicht zum Stolperstein auf dem Weg zum Eigenheim werden, sollten Bauherren eine Reihe von Vorkehrungen treffen

TEXT: **ANDREAS HESSE** ILLUSTRATION: **KATHARINA BITZL**

Die Gründe, beim Bauen auf eine Winterpause zu verzichten, können vielfältiger Natur sein. Mitunter wird ein Bauantrag erst spät bewilligt oder Baufamilien möchten möglichst schnell einziehen. Allerdings raten Experten dazu, vorsichtig zu sein, denn durch Fehler unter Zeitdruck oder Folgen widrigen Wetters können teure Bauschäden entstehen.

Denn auch wenn sich die klimatischen Bedingungen in Deutschland in der kalten Jahreszeit regional durchaus unterscheiden: Wer hierzulande in den Wintermonaten baut, muss auch in milden Gegenden mit tiefen Temperaturen, häufigen Niederschlägen und hoher Feuchtigkeit rechnen. Vielerorts kommen noch Frost und Schnee hinzu. Um unter diesen Vorzeichen ein Hausbauprojekt erfolgreich umsetzen zu können, ist eine sorgfältige Planung gefragt, die witterungsbedingte Beeinträchtigungen einkalkuliert und Lösungen bereithält.

Sicherheit ist oberstes Gebot

Zwar gelten für das Bauen in der kalten Jahreszeit dieselben gesetzlichen Vorschriften wie sonst auch. Allerdings verschärfen sich die arbeitsschutzrechtlichen Belange infolge von Glätte, Dunkelheit und niedrigen Temperaturen. „Während Arbeitskräfte Kälte und Nässe durch angepasste Arbeitskleidung bis zu einem gewissen Grad kompensieren können, sind die Auswirkungen von Wind und Wetter auf die Gesetze der Bauphysik herausfordernder“, sagt Marc Ellinger. Der Diplom-Ingenieur (FH) berät als Bausachverständiger des Verbands Privater Bauherren (VPB) e.V. im Regionalbüro Freiburg-Südbaden Bauherren in allen Fragen rund um ihr privates Bauprojekt.

Zur Person

Diplom-Ingenieur (FH) Marc Ellinger berät als Bausachverständiger des Verbands Privater Bauherren (VPB) e.V. in allen Fragen rund ums Bauen

Am offensichtlichsten sind die Risiken, die von Eis, Schnee und Glätte ausgehen. Priorität hat daher, winterliche Verhältnisse vor Ort zu beseitigen. „Auf einer Baustelle müssen sämtliche Arbeiten sicher und ohne erhöhtes Unfallrisiko ausgeführt werden können“, betont Ellinger. Dies erfordert vor allem, Verkehrswege, Gerüste und alle Arbeitsplätze von Eis und Schnee zu befreien und rutschfrei zugänglich zu machen. Als Streumittel sind Splitt, Sand und Granulat die beste Wahl. Tausalz kommt nicht infrage, da es nach dem Schmelzen von Eis und Schnee mit dem Tauwasser in Baumaterialien eindringen und diese schädigen kann. Außerdem wirkt Salz korrosiv und ist schädlich für die Umwelt.

Frostschäden vermeiden

Viele Baumaterialien kommen an ihre Grenzen, wenn es draußen friert oder zu feucht ist. Nahezu alle Baustoffe brauchen auf Bauteilen Luft- und Oberflächentemperaturen über 0 °C, >

Checkliste Winterbaustelle

Vor dem Baustart

- Genaue Bauplanung erstellen und Pufferzeiten einbauen
- Geeignete Materialien wählen und Baustoffe auf Frostbeständigkeit prüfen
- Bauunternehmen auf Wintererfahrung prüfen

Während der Bauphase

- Zugänge und Wege räumen und streuen
- Baustelle ausreichend beleuchten
- Elektrische Heizgeräte bereithalten und Frostschutzmaßnahmen treffen
- Im Bedarfsfall durchgehendes Beheizen des Rohbaus – auch an Sonn- und Feiertagen – sicherstellen, um Frostschäden zu vermeiden
- Schnee regelmäßig von Dächern und Gerüsten entfernen
- Täglich Wetterprognosen prüfen

Nach dem Arbeitstag

- Maschinen und Geräte frostsicher abstellen
- Offene Baukörper und -teile abdecken
- Wasserleitungen entleeren oder beheizen
- Kälteempfindliche Baustoffe und -materialien frostsicher lagern

um gut verarbeitet werden zu können und um mit diesen Bauteilen den gewünschten kraftschlüssigen Verbund herzustellen. Sind etwa beim Betonieren der Stahl oder die Verschalung kälter als 0 °C, gefriert das im Frischbeton enthaltene Anmachwasser und der gewünschte Verbund zwischen Stahl und Beton kommt nicht zustande. Auch Mörtel, Kleber und andere wassergebundene Baumaterialien verändern bei niedrigen Temperaturen ihre Eigenschaften. Gewerke wie etwa Dachdecker und Estrichleger benötigen für ihre Arbeiten im Winter gesicherte Temperaturen oberhalb des Gefrierpunktes. „Generell ist Bauen bis zu einer Temperatur von +5 °C ohne Probleme möglich, solange es nicht regnet oder schneit. Wenn das Thermometer in den Minusbereich zu rutschen droht, rate ich dazu, die Arbeiten zu unterbrechen, bis es wieder wärmer geworden ist“, erklärt Ellinger.

Besondere Vorsicht ist geboten, wenn auf Nässe Frost folgt. Dringt viel Feuchtigkeit oder Wasser in bestehende Bauteile ein und gefriert, kommt es zu Eisbildung. Das eingedrungene Wasser erhöht beim Gefrieren sein Volumen. Die Folgen sind oberflächennahe Schädigungen durch Frostsprengung. Das ist auch der Grund, warum es nötig ist, die offenen Mauerkronen von Rohbauten mit Folie abzudecken, damit sie sich nicht mit Wasser vollsaugen.

DAS BAUEN IM WINTER HAT TÜCKEN, GELINGT ABER UMSO BESSER, JE GENAUER DIE PLANUNGEN SIND

Schutz vor Feuchtigkeit

Aber auch ohne Eis gehen von erhöhter Feuchtigkeit erhebliche Risiken für eine Winterbaustelle aus. Deshalb sollten Rohbauten sorgfältig vor Feuchtigkeit geschützt und Öffnungen wie Fenster- und Türaussparungen mit windfesten Folien verschlossen werden, damit Regen keine Chance hat, in das Haus einzudringen. Wichtig ist auch, bei einem Bau mit noch offenem Dach, aber bereits fertig verputztem Untergeschoss das Treppenloch zum unfertigen Dachgeschoss sorgfältig zu verschließen. Dies gilt auch, wenn man eine Winterpause einlegen möchte. „Bauherren sollten für einen adäquaten Feuchteschutz der bereits errichteten Bauteile sorgen. Noch besser ist eine Ablaufplanung, die sicherstellt, dass die Gebäudehülle schon regendicht ist, bevor die kalte Jahreszeit richtig losgeht“, sagt Ellinger. Denn gelangt Wasser erst einmal in den Rohbau, kann es passieren, dass sich nach dem Winter Schäden an der Bausubstanz oder sogar Schimmel zeigen.

Idealerweise wird ein fertiges Geschoss im Winter nicht nur durch Folien geschützt, sondern im Innenbereich zusätzlich noch elektrisch beheizt. Wichtig dabei: Die Heizung sollte frühzeitig in Betrieb genommen werden, um ein zu starkes Auskühlen oder gar Durchfrieren des Baukörpers zu verhindern. Sind Wände und Decken erst einmal durchgefroren, braucht es enorme Mengen an Heizenergie, um sie wieder aufzutauen. Das Beheizen ermöglicht außerdem einzelnen Gewerken, auch bei rauen äußeren Bedingungen ihrem jeweiligen Handwerk nachzugehen. Ebenso hilft künstliche Beleuchtung den Arbeitskräften, im Winter trotz kürzerer Tageslichtzeiten im gewohnten Rhythmus weiterzuarbeiten.

Mehrkosten einkalkulieren

Angesichts solcher Sondermaßnahmen sollte es beim Bauen im Winter nicht in erster Linie darum gehen, Geld zu sparen. Bauherren müssen damit rechnen, dass für Beleuchtung, Beheizung oder Wind- und Wetterschutz zusätzliche Kosten entstehen. Wie hoch diese ausfallen, hängt maßgeblich vom Umfang der technischen Vorkehrungen, der Dauer der Frostperiode und der Heiztemperatur ab. Nach Ellingers Einschätzung belaufen sich die Zusatzkosten für die Winterbeheizung eines Einfamilienhauses auf einen vier- bis niedrigen fünfstelligen Betrag.

Der Experte weiß aus eigener Erfahrung, dass ein Winterbau allen Beteiligten mehr abverlangt als ein Hausbau in den wärmeren Monaten. „Das Bauen im Winter hat seine Tücken, gelingt aber umso besser, je genauer die Planungen sind und Sicherheitsvorkehrungen vorbereitet werden“, resümiert Ellinger und fügt schmunzelnd hinzu: „Einen Vorteil gibt es aber ganz bestimmt – die Arbeiter bekommen weder Hitzeprobleme noch einen Sonnenbrand.“ ■

„CARBONBETON KANN DAS BAUEN REVOLUTIONIEREN“

Er ist leichter, langlebiger und klimafreundlicher als Stahlbeton und könnte die Bauindustrie grundlegend verändern. Wir haben mit Prof. Dr.-Ing. Manfred Curbach gesprochen, der seit über 20 Jahren an diesem innovativen Baustoff forscht

Carbonbeton klingt erst mal nach Hightech. Was genau ist das eigentlich?
Carbonbeton ist ein Verbundwerkstoff wie Stahlbeton: Beton trägt Druckkräfte, bei Zug reißt er schnell, deshalb braucht er eine Bewehrung. Statt Stahl könnte künftig Carbon diese Aufgabe übernehmen. Carbonfasern werden aus Polyacrylnitril (PAN) hergestellt, einem Material, das zu extrem festen, rostfreien Fasern gesponnen wird.

Was ist das Besondere an diesen Fasern?
Sie sind extrem zugfest, rund viermal leichter als Stahl und rostfrei. Bei herkömmlichem Stahlbeton wird viel Beton allein als Rostschutz eingebaut, weil rostender Stahl sich ausdehnt und den Beton sprengt. Carbonfasern brauchen keine dicken Schutzschichten, so lassen sich schlanke Bauteile herstellen, die Material, CO_2 und Gewicht sparen und neue architektonische Möglichkeiten eröffnen.

Warum hat sich das bisher nicht schon längst durchgesetzt?
Lange war Carbon zu teuer. Erst um 2002 sind die Preise stark gefallen, durch den Einsatz in Sport, Luftfahrt und Automobilbau. Wir haben an der TU Dresden damals unsere Forschung komplett auf Carbon umgestellt. Heute zeigt sich: Rechnet man Festigkeit und Gewicht mit ein, ist Carbonbeton schon jetzt konkurrenzfähig. Und er bringt Zusatznutzen: Dünnere Wände bedeuten nicht nur weniger Materialeinsatz, sondern auch mehr Wohnfläche im Inneren, ein Vorteil, der gerade im Wohnungsbau zählt.

Zur Person

Manfred Curbach ist Professor für Massivbau an der TU Dresden und einer der weltweit führenden Experten für Textil- und Carbonbeton. Als Sprecher des Projekts C³ hat er den Baustoff maßgeblich zur Praxisreife gebracht und wurde dafür mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Deutschen Zukunftspreis

Und er ist besser fürs Klima?
Ja, massiv. Die Zementherstellung verursacht rund acht Prozent der weltweiten CO_2-Emissionen. Carbonbeton spart 50 bis 80 Prozent Beton und damit Zement. Mit alternativen Bindemitteln sind sogar bis zu 90 Prozent CO_2-Einsparung möglich. Und auch der Sandverbrauch sinkt. Der Rohstoff ist weltweit knapp, Strände werden teils illegal abgetragen. Weniger Beton schützt daher nicht nur das Klima, sondern auch diese wertvolle Ressource.

Ein echter Klimabaustoff also?
Absolut. Und gleichzeitig auch ein Problemlöser für unsere marode Infrastruktur. Wir haben in Deutschland rund 8.000 sanierungsbedürftige Brücken, aber wir schaffen aktuell, nur 200 pro Jahr zu erneuern. Mit Carbonbeton könnten wir viele davon schnell und dauerhaft verstärken, statt abzureißen und neu zu bauen.

Gibt es aktuell schon Projekte, bei denen das Material eingesetzt wurde?
Ja, viele. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel ist die Hyparschale in Magdeburg, ein denkmalgeschütztes DDR-Bauwerk des Schalenbauers Ulrich Müther, das kurz vor dem Abriss stand. Mit nur einer hauchdünnen Schicht

1 Der CUBE in Dresden (links) ist das weltweit erste Gebäude, das vollständig aus Carbonbeton errichtet wurde
2 Die Hyparschale in Magdeburg – das denkmalgeschützte Bauwerk von Ulrich Müther wurde mit Carbonbeton saniert und stabilisiert

Carbonbeton konnte die filigrane Konstruktion gerettet und dauerhaft stabilisiert werden. In Dresden wiederum haben wir eine Turnhalle gebaut, deren Carbonbeton-Decke aussieht wie schwebende Papierblätter. Und dann natürlich unser CUBE-Gebäude: das weltweit erste Haus komplett aus Carbonbeton. Eine Art Zukunftslabor zum Anfassen. Dass es überhaupt entstanden ist, lag übrigens auch daran, dass ich selbst die Bauherrenschaft übernommen habe.

Wie sieht es mit Recycling aus?
Man kann den Beton von der Carbonbewehrung trennen, mit Kamerasystemen und Sensoren sogar vollautomatisch. Das Carbon kann dann zu neuen Garnen versponnen werden. Die recycelten Fasern haben noch rund 90 Prozent ihrer ursprünglichen Festigkeit. Also: Echte Kreislaufwirtschaft ist möglich und wird gerade mit anderen Industrien weitergedacht, wie Automobil oder Windkraft.

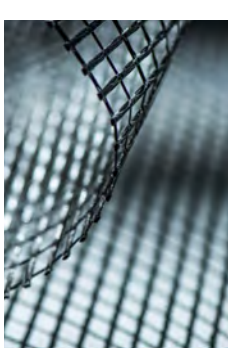
Ist Carbon auch gesundheitlich unbedenklich?
Studien zeigen, dass es nicht gefährlicher ist als normaler Beton. Wie bei jedem Feinstaub sollte man eine FFP2-Maske tragen. Wichtig ist, dass wir nur Carbon aus Polyacrylnitril verwenden, nicht aus Pech, da Letzteres im Brandfall schädliche Stoffe freisetzen kann.

Wo sehen Sie aktuell die größten Chancen?
Zum einen in der Sanierung bestehender Bauwerke, da können wir mit dünnen Schichten viel retten, was sonst abgerissen würde. Und zum anderen im Fertigteilbau: schlanke, vorproduzierte Elemente für Wohnungsbau, Fassaden oder Infrastruktur. Wir arbeiten gerade an einem siebengeschossigen Wohnhaus aus Carbonbeton, und die Nachfrage wächst. Langfristig könnten sogar Wände selbst Energie speichern, eine spannende Entwicklung, gerade im Kontext Wärmewende.

Was muss passieren, damit Carbonbeton zur Standardlösung wird?
Es braucht Mut zur Veränderung. Die Technik ist bereit und die Firmen startklar. Leider ist die Baubranche konservativ. Ich wünsche mir Offenheit und Bauherren, die neue Wege gehen wollen. Mich motiviert die Vision, mit diesem Baustoff Umwelt und Ressourcen zu schonen, ohne auf Lebensqualität zu verzichten. Gebäude zu schaffen, die nicht nur funktional und langlebig, sondern auch schön sind. Dafür lohnt sich jeder Vortrag, jede Baustelle und jedes Experiment. ■

Carbonbeton kompakt

- Viermal leichter als Stahl, extrem zugfest
- Rostfrei, schlanke Bauteile möglich
- Spart 50–80 % Beton, Sand und CO_2
- Langlebig und recyclingfähig
- Neue Bauformen: schlank, filigran, gekrümmt



Fotos: TU Dresden; Marcus Bredt; Stefan Groeschel (2); Ansgar Pudenz

Schwäbisch Hall
Auf diese Steine können Sie bauen

Heute Räuberhöhle, morgen mietfrei wohnen.

Einmalig
200 €
Junge-Leute-Bonus[1]
sichern.

Bausparen für Kinder:

- Sicherer Aufbau von Eigenkapital
- Staatliche Förderung ab 16 Jahren[2]
- Nachhaltige Geschenkidee

Unsere Experten in Ihrer Bank vor Ort oder bei Schwäbisch Hall beraten Sie gerne. **www.schwaebisch-hall.de/kontakt**

[1] Einmalig nur für unter 28-Jährige in der Tarifvariante FuchsStart. Weitere Voraussetzungen siehe § 3 ABB.
Die Höhe des Bonus wird bei Vertragsabschluss mitgeteilt. [2] Es gelten Einkommensgrenzen und weitere Voraussetzungen.

Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Frühzeitig planen – klug finanzieren

Der Bausparvertrag wird oft unterschätzt. Aber gerade jetzt zeigt er wieder seine alten Stärken

Für viele war 2025 ein Jahr des Abwartens. Hohe Baukosten, schwankende Zinsen und die Frage, ob es neue Förderbedingungen geben wird. Dies hat Entscheidungen rund ums Wohnen nicht einfacher gemacht.

Doch es gibt auch gute Nachrichten: Wer umsichtig plant, frühzeitig entscheidet und klug finanziert, schafft sich Stabilität – gerade in bewegten Zeiten. Der Bausparvertrag, oft unterschätzt, zeigt gerade jetzt wieder seine Stärken: planbare Zinsen, langfristige Sicherheit, staatliche Förderung[1] und vielseitige Einsatzmöglichkeiten rund ums Bauen und Wohnen.

Ob Starthilfe für junge Menschen, eine Anschlussfinanzierung, Sanierung oder der erste Schritt ins Eigenheim – wir stehen Ihnen mit unserer Erfahrung und auf Sie persönlich zugeschnittenen Finanzierungslösungen vor Ort zur Seite. Und mit unserem Fuchs, der seit fünf Jahrzehnten im Einsatz für Ihr Wohnglück ist, haben Sie sogar die Chance auf einen attraktiven Geldgewinn.

Finanzielle Sicherheit beginnt mit guter Beratung und einem verlässlichen Partner: unseren rund 3.000 Heimatexperten.

Wir zeigen, was für Ihr Wohnglück geht! Hier QR-Code scannen und informieren.

Inhalt

1 **Baufinanzieren & Bausparen**
So geht finanzielle Sicherheit

2 **Von Superkräften profitieren**
Vorteile & Fuchs-Gewinnspiel

4 **FuchsFacts**
News, Trends, Wissenswertes

5 **Bausparprämien 2025**
Verschenken Sie kein Geld!

6 **Schöner als Zocken**
Vom Game in die Realität

8 **Was kostet eigentlich ...**
... eine Sanierung?

10 **Anschlussfinanzierung**
Haus clever weiterfinanzieren

12 **Unsere Vorteilswelt**
Attraktive Rabatte sichern

13 **Umfrage und Kontakt**
Ihre Meinung zählt

1) Bei Berechtigung. Es gelten die jeweiligen Voraussetzungen.

Foto: Getty Images/skynesher

Ganz hinten hängt an einem Balken die Schaukel, auf der Julia und ihre Schwester schon als Kinder geschaukelt haben. Damals noch zwischen Säcken mit Saatgut

Loft statt Lager

Wie ein Paar ein ehemaliges Saatgutlager zum modernen Loft verwandelte – offen, reduziert und voller Geschichten

TEXT: **CAROLIN MARKERT-ANDREAS** FOTOS: **VERENA MÜLLER**

Früher stapelten sich hier Säcke voller Saatgut, heute öffnet sich ein lichtdurchfluteter Raum: Julia (34) und Kevin (33) haben den Dachstuhl eines alten Raiffeisen-Gebäudes im Ortskern von Herbrechtingen, nördlich von Ulm, in ein modernes Zuhause verwandelt.

Wer die Wohnung betritt, spürt sofort die Weite. 180 Quadratmeter, von weiß lasierten Balken getragen, durchflutet vom Licht großer Dachfenster. Wände gibt es keine. Stattdessen strukturiert ein einziges Möbelstück die Fläche: ein von Kevin entworfener raumhoher Einbauschrank. „Alles, was wir nicht bauen, kostet kein Geld“, sagt Kevin und lacht. Der Satz beschreibt das Prinzip ihrer Einrichtung: reduziert, praktisch, offen und doch voller persönlicher Details.

Ein Schrank macht Räume

Der Einbauschrank ersetzt komplett Wände. Rund 2.000 Einzelteile wurden in der Schreinerei gefertigt und von Kevin größtenteils selbst eingebaut. Der Schrank grenzt Schlafzimmer, Bad, WC und Hauswirtschaftsraum ab, ohne den offenen Charakter zu zerstören. Außen schlicht, innen hochfunktional: Selbst die Waschmaschine ist darin verschwunden.

Weiterlesen?

LEISE HEIZEN

„Luft/Wasser-Wärmepumpen sind laut.“ Dieses Vorurteil hält sich hartnäckig. Wie stark die Geräuschentwicklung tatsächlich ist, können Eigentümer aber steuern

TEXT: **EVA KAFKE**

Im Betrieb verursacht vor allem der Ventilator einer Luft/Wasser-Wärmepumpe Geräusche, wenn er Luft ansaugt und wieder ausbläst. Und auch ein Kompressor kann zu akustischen Beeinträchtigungen führen, wenn die Gebäudehülle seine Schwingungen als Körperschall überträgt. Durch sorgsame Planung lässt sich verhindern, dass aus unumgänglichen Betriebsgeräuschen eine Belastung für Eigentümer und ein Dauerstreit mit Nachbarn wird.

Modell auswählen

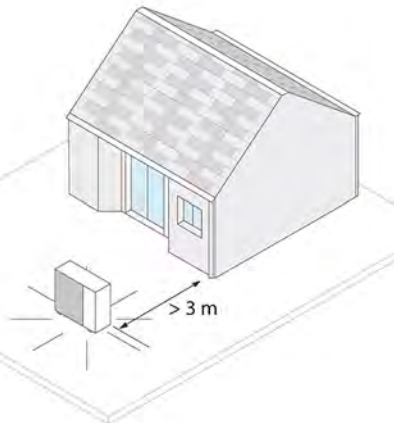
Bei der Geräteauswahl ist der Schallleistungspegel (Lw) ein wichtiger Aspekt. Dieser Wert beschreibt, wie groß der Schallpegel direkt neben der Wärmepumpe ist. Er ist in den Produktunterlagen des Geräteherstellers und auf dem Energieeffizienzlabel zu finden. Üblich sind Werte zwischen 30 und 60 dB(A). Doch Vorsicht: Diese Dezibel-Skala ist nicht linear aufgebaut. Wenn die Lautstärke um 10 dB zunimmt, wird das als Verdopplung der Lautstärke wahrgenommen. Schon wenige dB(A) machen also einen erheblichen Unterschied.

Darüber hinaus sagt der Schallleistungspegel nichts darüber aus, wie viel Lärm auf der Terrasse des Nachbarn oder auch im eigenen Schlafzimmer ankommt. Genau das entscheidet jedoch darüber, ob die Geräusche als störend wahrgenommen werden. Und auch wenn es im Streitfall darum geht, ob ein Eigentümer mit seiner Wärmepumpe die gesetzlichen Vorgaben zum Immissionsschutz einhält, zählt der Pegel bei dem, der sich belästigt fühlt. Am sogenannten Immissionsort dürfen die in der TA Lärm vorgeschriebenen Höchstwerte für die Lautstärke nicht überschritten werden (siehe Kasten). Gemessen wird 0,5 Meter vor dem Fenster des am stärksten betroffenen Raumes.

Standort festlegen

Die Lautstärke dort hängt nicht nur vom Gerät, sondern auch von seinem Standort und der Ausrichtung ab. Der Stellplatz muss zahlreiche Bedingungen erfüllen: Je kürzer der Leitungsweg zwischen dem Monoblockgerät oder – bei einem Splitgerät – der Außeneinheit und dem Heizungsraum im Haus ist, umso niedriger fallen die Installationskosten und oft auch die Wärmeverluste aus. Außer der Stellfläche für das Gerät wird davor ein Bewegungsbereich von etwa einem Quadratmeter genötigt, zur Hauswand dahinter sollte der Abstand mindestens 30 Zentimeter betragen.

Die Bauordnungen der Länder oder kommunale Satzungen geben mancherorts Mindestabstände von beispielsweise drei Metern zwischen einer baulichen Anlage und der Grundstücksgrenze vor. Ob eine Wärmepumpe als bauliche Anlage gilt, ist umstritten. Unabhängig davon: Ideal ist, wenn man möglichst weit von geräuschsensiblen Bereichen wie Schlafräumen sowie Terrassen wegrücken kann. Auf der sicheren Seite sind Eigentümer in der Regel mit einem Abstand von sechs Metern. >



Experten empfehlen einen Abstand von mindestens drei Metern zu Reflexionsflächen

Wie viel Lärm ist erlaubt?

Wer eine Wärmepumpe betreibt, muss gewährleisten, dass sie die Anforderungen der **„Technischen Anleitung zum Schutz gegen Lärm“ (TA Lärm)** erfüllt. Das prüft zwar niemand zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme, doch beim Streit mit dem Nachbarn ist die TA Lärm der Maßstab. **Sie schreibt Grenzwerte für Geräusche am Immissionsort vor, nicht am Aufstellungsort der Wärmepumpe.** Die Grenzwerte werden in Dezibel A (dB(A)) angegeben. Diese Maßeinheit berücksichtigt dabei die menschliche Hörkurve. Die TA Lärm unterscheidet nach der baulichen Nutzung eines Gebietes und nach Tages- und Nachtzeiten. In reinen Wohngebäuden gilt tagsüber ein Grenzwert von 50 dB(A) und nachts von 35 dB(A). In urbanen Gebieten beträgt der Wert tagsüber 63 dB(A) und nachts 45 dB(A).

Foto: Vaillant, Illustration: Bundesverband Wärmepumpe

Neben diesen zu bedenkenden Abständen spielt auch die Umgebung eine Rolle. Harte Oberflächen wie Hauswände oder Vordächer können Echos erzeugen und die Lautstärke erhöhen. Ein Abstand von mindestens drei Metern zu solchen Reflexionsflächen ist empfehlenswert, die Positionierung in einer Hofnische dagegen ungünstig. Generell sollte die Anlage – speziell der Ventilator – nicht auf Fenster oder Freiplätze von Eigentümern und Nachbarn ausgerichtet sein.

Im Einzelfall kann auch die Platzierung der Außeneinheit an der Fassade infrage kommen. Das spart Stellfläche und erhöht die Flexibilität bei der Standortwahl. Die Wand muss ausreichend tragfähig und der Montageort gut erreichbar sein. Wichtig sind ein ausreichender Abstand zwischen Gerät und Wand sowie die vibrationsdämpfende Ausführung der Halterungen.

Lärmimmissionen beurteilen

Ein praktisches Hilfsmittel, um die Lautstärke der geplanten Anlage einzuschätzen, ist der Schallrechner des Bundesverbandes Wärmepumpe (www.waermepumpe.de/schallrechner). Dieses Tool berücksichtigt die Herstellerangaben zum Schallleistungspegel sowie die Standortbedingungen und eignet sich damit auch, um in der Planungsphase mehrere infrage kommende Standorte zu vergleichen.

Stellfläche vorbereiten

Ein fester, ebener und tragfähiger Untergrund bewahrt die Wärmepumpe vor Schäden und sorgt für Standsicherheit. Monoblockgeräte werden häufig auf einem Streifenfundament platziert. Für die deutlich leichteren Verdampfer von Splitgeräten eignen sich auch Sockel. In einer ausreichend belüfteten Garage oder dem Gartenhaus sind eine Bodenplatte oder Pflastersteine eine Alternative.

Schallschutz verbessern

In der Konstruktion vieler Wärmepumpen sind Vibrationsdämpfer integriert. Zusätzlich können Matten, Unterlegscheiben aus Gummi oder andere Materialien mit guten Dämpfungseigenschaften zwischen den Anlagenteilen und der Montagefläche Schwingungen absorbieren und dafür sorgen, dass sie nicht auf die umgebende Struktur übergeben werden. Ähnlich funktionieren elastische Montagehaltungen.

Förderung von Wärmepumpen

Mehr Informationen darüber, wie der Staat den Einbau von Wärmepumpen unterstützt, finden Sie auf schwaebisch-hall.de

Die Ausbreitung des Schalls lässt sich auch durch eine Einhausung verringern. Viele Hersteller bieten maßgeschneiderte selbsttragende Schallschutzhauben an. Diese kosten zwar Platz, schützen die Anlage jedoch auch vor Vandalismus und Witterungseinflüssen und verbergen sie zudem vor Blicken. Das kann auch eine immergrüne Hecke oder eine Lärmschutzwand leisten. Das Schallhindernis muss größer als die Wärmepumpe sein und ist umso wirksamer, je näher es an der Wärmepumpe positioniert ist.

Förderung nutzen

Seit 2024 fördert der Staat – konkret: die KfW – nur noch Geräte, deren Emissionen die gesetzlichen Anforderungen um mindestens 5 dB unterschreiten. Bereits heute steht fest, dass dieser Wert im Jahr 2026 auf 10 dB angehoben wird. ■

Einhausungen verringern die Ausbreitung des Schalls und schützen das Gerät vor der Witterung

Foto: Garten [Q]

Sie haben die Wahl – einfach anklicken

Wohnglück abonnieren

Probeheft bestellen

Für Ihr persönliches Wohnglück

Schwäbisch Hall

DER LANGE WEG ZUR WÄRMEWENDE

Trotz ambitionierter Ziele der Bundesregierung stagniert die Sanierungsrate in Deutschland – vor allem bei der energetischen Erneuerung der Gebäudehülle. Eine Folge dieser Entwicklung: Die Heizkosten steigen massiv.

Quelle: Dena-Gebäudereport 2025, Ariadne-Report 2024

WOHNGEBÄUDEBESTAND IN DEUTSCHLAND

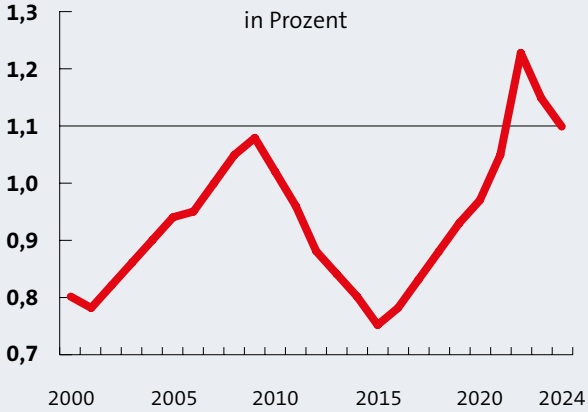
Ein- und Zweifamilienhäuser

15,9
Millionen

Mehrfamilienhäuser

3,5
Millionen

SANIERUNGSRATE* SEIT 2000



ENERGETISCHE SANIERUNGSRATE* 2024

1,1
%

214.000
Gebäude mit Hüllensanierung 2024

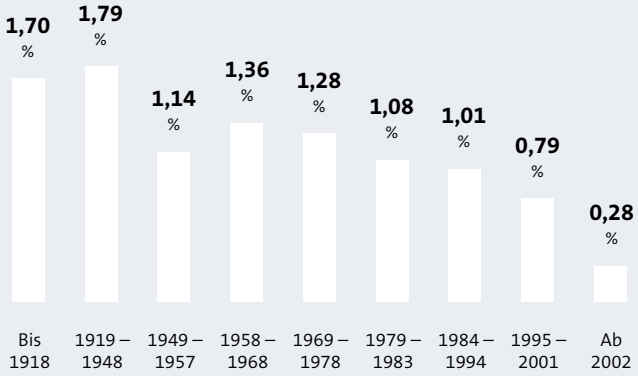
ZIEL DER BUNDESREGIERUNG

2,0
%

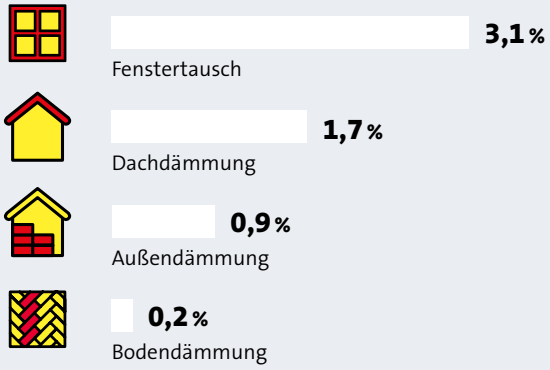
390.000
Gebäude mit Hüllensanierung pro Jahr

* Anteil der Wohngebäude, die hierzulande pro Jahr energetisch an der Gebäudehülle modernisiert wurden. Dazu gehören Maßnahmen wie Dämmung von Dach, Außenwand, Kellerdecke, Austausch von Fenstern und Außentüren.

SANIERUNGSRATE NACH GEBÄUDEALTER

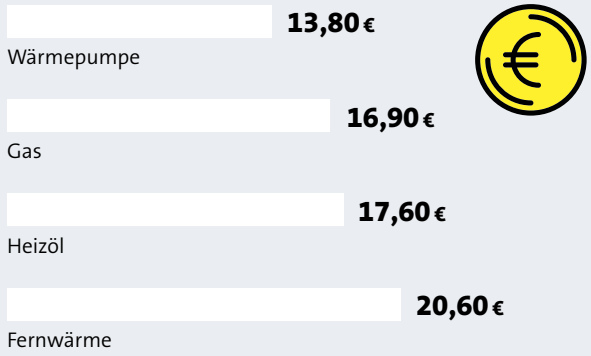


WAS WIRD SANIERT?



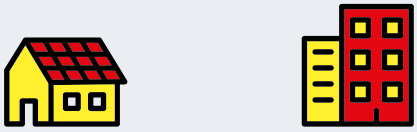
HEIZKOSTEN NACH ENERGIETRÄGER

je Quadratmeter (2024)



SANIERUNGSRATE NACH GEBÄUDETYP

Ein- und Zweifamilienhäuser	Mehrfamilienhäuser
1,23 %	**0,86** %



MODERNISIERUNGSRATE NACH HEIZUNGSART

Jahr	Wärmepumpe	Kesselheizung	Fernwärme
2021	**0,80 %**	**3,00 %**	**0,10 %**
2022	**1,50 %**	**3,00 %**	**0,20 %**
2023	**0,90 %**	**2,00 %**	**0,00 %**
2024	**0,50 %**	**0,70 %**	**0,00 %**

DURCHSCHNITTLICHE AUFWENDUNGEN FÜR WÄRME

Haupttreiber für die Kostenexplosion: steigende Energiepreise und unzureichende Sanierungsraten.

	Heizkosten je Haushalt	je m²
2021	**1.199 €**	**12,40 €**
2022	**1.559 €**	**16,80 €**
2023	**1.598 €**	**17,00 €**
2024	**1.796 €**	**17,70 €**

ES IST ANGERICHTET

Eine neue Eleganz erobert den Tisch. Dabei wird es stilvoll und festlich. Und das nicht nur mit Blick auf die Weihnachtszeit

TEXT: **TANJA MÜLLER**

1 Weißes Geschirr von schlicht-schöner Form lässt sich zu allem kombinieren. Die Serie Juvaa von Kahla kommt mit nur wenigen Teilen aus und deshalb besonders flexibel daher (ab 11 Euro)
2 Im Advent darf auch gern einmal ein verspieltes Rehlein aus Gusseisen eine Tafelkerze tragen (30 Euro, Rice)
3 Statt hoher Leuchter sorgen auch Teelichthalter für Romantik, vor allem so elegante wie diese von Fink Living (ab 16 Euro)
4 Mit farbenfrohem handbemalten Keramikgeschirr deckt Bloomingville aus Dänemark den Tisch zum Jul-Fest (ab 17 Euro)

Jetzt wird aufgetischt. Und zwar zu Hause. Statt im Restaurant treffen wir uns mit Freunden oder Familie in der eigenen Küche. Denn Kochen ist von der bloßen Nahrungszubereitung längst zur Freizeitgestaltung aufgestiegen. Kochen ist in. Kochen ist Lifestyle. Und das schürt die neue Lust an der Gastlichkeit. Gleich, ob Pasta, Thaicurry, Schmorbraten oder Espuma – serviert wird mit Stil. Denn der Enthusiasmus, mit dem der Gastgeber am Herd steht, schwappt auf den Esstisch über. Eine liebevoll hergerichtete Tafel heißt Gäste spürbar willkommen.

Gedeckt wird heute elegant, übersichtlich und vor allem individuell. Da lässt sich der eigene Stil ganz ungeniert ausleben, darf das geerbte Familiensilber neben der modernen Bowl liegen, das zarte Bone-China-Porzellan auf derbem Tischleinen stehen. Größere Tischrunden überfordern die meisten Haushalte ohnehin. Allein bei einem Vier-Gänge-Menü für vier Personen reicht der Inhalt der Besteckschublade häufig nicht aus. Vor dem Festtagsmarathon steht daher als Erstes eine Inventur des Geschirrschranks an. Also besser schon bei der Menüplanung genau überlegen, welches Porzellan und Besteck von der Vorspeise bis zum Dessert zum Einsatz kommen soll. Unterschiedliche Geschirrserien für verschiedene Gänge? Kein Problem! Erlaubt ist, was gefällt und zu den Speisen passt.

Geschirr variabel nutzen

Die neue Vielfalt im Porzellanangebot hat das Service im klassischen Sinne sowieso inzwischen abgelöst. Heute gibt es Teller in verschiedensten Größen und unendlich viele Schalen. Und gerade die lassen sich variabel nutzen:

Weiterlesen?

Fotos: Hersteller/Anbieter (Preisangaben unverbindlich)

Im Komposthaufen verwandeln sich Laub, Rasenschnitt und Küchenreste in nährstoffreichen Humus

Das schwarze Gold des Gartens

Kompost nährt die Pflanzen, verbessert den Boden und spart den Weg zur Grüntonne. Ob großer Garten, kleiner Stadtbalkon oder ein paar Kübel auf der Terrasse – kompostieren lässt sich fast überall, auch in der kalten Jahreszeit

TEXT: **MATTHIAS TECHAU** ILLUSTRATION: **AURELIA HERRMANN POTDEVIN**

KOMPOST SCHLIESST DEN KREISLAUF: AUS ABFÄLLEN WIRD WERTVOLLE ERDE, DIE PFLANZEN STÄRKT UND DEN BODEN BELEBT

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, schreibt Hermann Hesse in seinem Gedicht „Stufen“. Wenn aus welkem Laub, Rasenschnitt und Küchenabfällen mit der Zeit dunkle, krümelige Erde wird, ist das durchaus ein kleiner Zauber der Natur. Doch was darf in den Kompost hinein – und was nicht? Grundsätzlich sind pflanzliche Abfälle willkommen: Gemüse- und Obstreste, Kaffeefilter samt Satz, Teebeutel (ohne Plastikanteile), Eierschalen, Laub, Schnittgut, holzige Pflanzenteile. Auch Papiertücher oder Kartons in kleinen Mengen sind möglich, wenn sie unbedruckt und nicht beschichtet sind. Tabu hingegen sind Fleisch, Fisch, Milchprodukte, gekochte Speisereste (außer bei der Bokashi-Methode), Zitrusfrüchte in großen Mengen, Katzenstreu oder behandelte Hölzer. Diese Materialien verrotten schlecht oder ziehen unerwünschte Tiere an.

Die Klassiker: der offene Komposthaufen und der Thermokomposter

In vielen Gärten findet man ihn noch immer – den offenen Komposthaufen am Ende des Grundstücks. Hier wird Gartenabfall einfach aufgeschichtet, regelmäßig umgesetzt und mit etwas Geduld in fruchtbare Erde verwandelt. Das Grundprinzip ist simpel: Grüne, nährstoffreiche Materialien (Rasenschnitt, Küchenabfälle, frisches Laub) wechseln sich ab mit trockeneren, holzigen Zutaten (Zweige, Strauchschnitt, Stroh). Wer darauf achtet, eine gute Mischung zu haben, wird nach etwa einem Jahr mit reifem Kompost belohnt. Gerade für größere Gärten ist der offene Haufen besonders praktisch, weil hier viel Material seinen Platz findet. Er braucht allerdings Raum und ist optisch nicht jedermanns Sache.

Eine einfache und erstaunlich wirkungsvolle Methode ist das Kompostieren direkt auf der Beetfläche. Anfallendes Schnittgut oder Küchenabfälle werden in kleinen Gräben zwischen den Pflanzreihen vergraben. Dort verrotten sie langsam und liefern den Pflanzen in unmittelbarer Nähe Nährstoffe. Diese Form des „Bodenfütterns“ eignet sich besonders für Gemüsegärten und spart das Umsetzen. Essensreste sollten allerdings gut mit Erde bedeckt werden, damit keine Tiere angelockt werden.

Wer weniger Geduld hat oder über geringeren Platz verfügt, ist mit einem Thermokomposter gut beraten. Diese geschlossenen Behälter bestehen aus isolierendem Kunststoff, der die Wärme im Inneren hält. Dadurch läuft der Zersetzungsprozess schneller ab, und schon nach einigen Monaten ist gebrauchsfertiger Kompost entstanden. Thermokomposter eignen sich für kleinere Gärten und sind auch schöner anzusehen als ein offener Haufen.

Weiterlesen?